

Wurzeln, Traditionen, Markenkern

Teil 1. Die christdemokratischen Wurzeln in Deutschland

1. Geschichte des polit. Katholizismus:

- Herkommen und Mobilisierungskraft in der Bevölkerung verwurzelt im **ultramontanem-katholischen Milieu**
- **Ultramontanismus** = politische Haltung des Katholizismus in deutschsprachigen Ländern, die ihre Weisungen ausschließlich von der päpstlichen Kurie bezieht
- Katholiken durch **Reichsgründung** in der **Minderheit**, Aufbau einer **starken Position** und erzeugen einer **stetigen gesellschaftlichen Spannung** in **mischkonfessionellen Ländern**
- **Herausbildung des katholischen Milieus** in der **zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts**. Existenz eines **Wählermilieu** für eine **katholische Partei**
- **Anfangs** sichtbar in **Vereinen**. Diese **banden und integrierten** die Bevölkerung in eine „**katholische Lebenswelt**“ (**Vereinskatholizismus**).
- **3 Zentrale Fragen** für den **politischen Katholizismus** im **Kaiserreich**:
 1. **Die Frage** nach dem **Verhältnis Staat und Kirche**, **2. Die Nationale Frage** und **3. Die Soziale Frage**

2. Gründung des Zentrums:

- Aus dem **Verhältnis zwischen Staat und Kirche** heraus gründete sich das **Zentrum**
- Besaß die **stabilste Wählerschaft** und **vereinigte weitgehend alle Katholischen Bevölkerungsschichten**. -> **Unterschied** zu den **anderen Parteien**, die alle jeweils nur bestimmte soziale Schichten ansprachen
- **Katholische Vereine** ersetzten für die **Zentrumspartei** die **Massenorganisation**,
- **Soziale Frage** bedeutend im Katholizismus. **Einsatz für sozial Benachteiligte** besaß schon immer eine lange Tradition
- **Katholische Arbeiterbewegung** integrierte sich in das Zentrum und half ihm somit zu einer (**schichtübergreifenden**) **Volkspartei**
- Die **katholische Soziallehre**, flankiert durch eine **katholisch-soziale Bewegung** modernisierte die **Traditionsstrukturen** und **entklerikalisierte** damit die gesamten Strukturen hin zu einer „**Laiendemokratie**“

- Zentrum **überwiegend weiterhin** eine **katholisch geprägte Partei**, deren **Initialzündung zur Öffnung gegenüber dem größten Teil der Protestantismus** erst nach **1945** verwirklicht werden konnte

3. Zusammenfassung:

- **Das Zentrum als konfessionelle Partei** entwickelte aufgrund ihrer **christlichen Werte** ein **eigenes Politikverständnis**, erkennbar in den **programmatischen Standpunkten** sowie dem **innerparteilichen Leben**
- **Das politische Leidbild prägte den Charakter ihrer Politik in folgenden Aspekten:**
 1. Die konfessionellen Parteien **entstanden aus einer Protestbewegung** heraus.
 2. Die **Massenmobilisierung** basierte auf den **katholischen Bevölkerungsteilen**
 3. Integration der Schichten führte zur **Bildung schichtspezifischer Organisationen**
 4. **Aufbau einer Innerparteilichen Konsensfindung** für die Wirtschafts- und Sozialpolitik aufgrund des Verschwinden der katholischen Sache mit Beendigung des Klassenkampfes
 5. Neue **Stärke** der Zentrumspartei **eröffnete vielfältige Koalitionsmöglichkeiten**

4. Wurzeln der CDU:

- Die **CDU** ist eine **bürgerliche Volkspartei**, die auf einem **liberalen, konservativen und christlich sozialen Fundament** aufbaut und verweist. Sie entstand **1945** als eine neue **interkonfessionelle Partei**, die **unterschiedliche politische Strömungen** aus den **Jahrzehnten des Nationalsozialismus** vereint
- Diese **Strömungen** sind: **1. Katholiken, 2. Protestanten, 3. Liberale und 4. Säkular-Konservative**
- Die **Gründung der CDU** stellt die **entschlossene Konsequenz** aus den **Erfahrungen der Weimarer Republik** und dem **gemeinsamen Widerstand katholischer und evangelischer Christen** gegen den **Nazi-Terror**, da
- **Katholisches Milieu** wurde zur **tragenden Säule der CDU** in der **Anfangszeit**, flankiert von **konservativ-protestantischen Kräften**
- **Christliches Element** war nicht nur eine **Markenidentität der CDU**, sondern bildete **DAS politische Leidbild**

Teil 2. Traditionen in der christdemokratischen Politik

Ausgehend von der christlichen Soziallehre basiert das traditionelle christliche Wertefundament der CDU auf folgenden Schlagwörtern:

- Personalität
- Subsidiarität
- Solidarität
- Persönliche Freiheit
- Pluralismus
- Mediation
- Demokratie

Dabei lassen sich traditionell drei grundlegende Hauptprinzipien in der Politik der CDU erkennen:

Personalitätsprinzip

- Vorrang des Individuums
- „Anti-Kommunismus“
- Persönliche Freiheit
- Für „freies Europa“

Subsidiaritätsprinzip

- Vorrang der kleineren Einheiten
- Föderales Verständnis
- Eintreten für regionale und kommunale Angelegenheiten
- Dezentrale Strukturen

Mediationsprinzip

- Versuch zwischen kontroversen Auffassungen einen Ausgleich zu finden
- Regelung der innerparteilichen Meinungsbildung
- Grundlage für Verständnis als Volkspartei

Teil 3. Markenkern der CDU und CDU heute

Def. Markenkern (=Markenidentität)

„Die Markenidentität bringt zum Ausdruck, wofür eine Marke stehen soll. Sie umfasst die essenziellen, Wesensprägenden und charakteristischen Merkmale einer Marke. Die Markenidentität ist das Selbstbild einer Marke aus Sicht der Manager eines Unternehmens. Im Gegensatz dazu stellt das Markenimage das Fremdbild einer Marke aus Sicht der relevanten Anspruchsgruppe dar, welches sich im Zeitablauf über entsprechende Lernprozesse formt.“
(Häberle, Siegfried (Hrsg.) 2008: Das neue Lexikon der Betriebswirtschaftslehre, Band F-M, München, S. 803.)

CDU weiterhin christdemokratische Partei?

- Beibehaltung der 4 christlichen Grundprinzipien (jedoch mit Verschiebungen)
- Wegfall des Kommunismus als ‚Klammer‘
- sozio-kulturelle Themen treten in den Hintergrund
- Wirtschaftsthemen werden zunehmend dominanter

Wer wählt CDU (konfessioneller Aspekt)?

	CDU/CSU	SPD
a) Konfession (Deutschland insgesamt)		
- katholisch	52	30
- evangelisch	36	44
- ohne Konfession	25	40
b) Kirchgang (nur West)		
katholisch		
- wöchentlich	73	16
- ab und zu	58	26
- selten, nie	41	37
evangelisch		
- wöchentlich	56	27
- ab und zu	42	40
- selten, nie	32	47

Bundestagswahl 2002; Datenbasis FG Wahlen 2002

Quelle: Rudzio, Wolfgang 2003: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Opladen, 6. Auflage, S. 209.